

Rodungsarbeiten an der Kandahar-Abfahrt: Für die WM 2011 werden 10 Hektar Bergwald gerodet und der »größte Speicherteich Deutschlands« angelegt



Fotos: M. Pröttel

Diese Seite wird betreut von



Kettensägen-Massaker

Mountain Wilderness Deutschland besichtigte die umfangreichen Rodungen am Garmischer Hausberg

Schon vom Tal aus sind die neuen Kahlschläge an der Kandahar-Abfahrt nicht zu übersehen. Insgesamt fallen allein hier ca. 10 Hektar Bergwald den Kettensägen zu Opfer. Dabei waren Rodungen in diesem Umfang im Zusammenhang mit der Ski-WM 2011 nicht beantragt gewesen. Ausgangspunkt für die Genehmigungsverfahren zum Umbau des Hausberg-Skigebiets war eine Aufteilung des gesamten Berghangs in zwei getrennte Verfahrensbereiche, um die gesetzlichen Regelungen (maximale Beschneigungsflächen, Bergwaldrodung etc.) nicht greifen zu lassen. Der ursprüngliche Plan für die Bewerbung zur Ski-WM 2011 hatte den kompletten Neubau einer Piste im Bereich der bestehenden Kandahar-Abfahrt vorgesehen. Für das Genehmigungsverfahren wurde dann ein reduzierter Plan eingereicht. Der Bescheid für diesen erging im Februar 2006. Damit bewarb sich Garmisch-Partenkirchen für die Ski-WM und bekam den Zuschlag, nicht zuletzt wegen vermeintlich geringer Eingriffe in die Natur. Im November 2007 wurde ein Neuan-

trag gestellt, die Kandahar nun doch mit einem zweiten Pistenast auszustatten.

Bereits im März 2005 hatte Mountain Wilderness Deutschland im Skigebiet gegen Rodungen und Beschneigungsanlagen an der Dreh- und Hornabfahrt demonstriert (ebenfalls im Zusammenhang mit der Ski-WM). Das dort entstandene Wasserreservoir, »größter Speicherteich Deutschlands«, liegt im Bereich eines früheren, artenreichen Hochmoores. So ganz nebenbei wurden an der unweit davon gelegenen Trögelhütte knapp ein Hektar Wald gerodet und planiert, um den Aushub überhaupt unterzubringen!

Axel Doering vom BN Garmisch-Partenkirchen brachte

Anfang April die aktuelle Situation in einer Presseerklärung auf den Punkt: »Mittlerweile wird überhaupt keine Rücksicht mehr genommen auf Schutzbestimmungen für Natur und Umwelt, alles was zählt, sind die Vorgaben der FIS, eine mediengerechte Aufbereitung und die Sicherheit der Durchführung, d. h. Vollbeschneigung.«

»Mittlerweile wird überhaupt keine Rücksicht mehr genommen auf Schutzbestimmungen für Natur und Umwelt«

UMWELT-TICKER

► NATIONALPARK

Gesetzesnovelle für Triglav-Nationalpark! Die Kernzone soll auf ein Drittel der Gesamtfläche reduziert werden. Das slowenische Umweltministerium hat sich über alle Forderungen des Europarats, des Natura-2000-Netzwerkes und des UNESCO-Biosphärenparks Julische Alpen hinweggesetzt. Infos: www.mountainwilderness.si/si/aktualno.

► KLAGE GEGEN PITZTALER »NOTWEG«

Der ÖAV klagt bei der Europäischen Kommission gegen das Land Tirol wegen Bewilligung und Errichtung des so genannten »Notweges« vom Pitztaler Gletscherskigebiet ohne UVP. Der ÖAV hat die Geschehnisse rund um den Notweg in einer Broschüre festgehalten: Tat-Ort II - »Notweg« Pitztal, Alpine Raumordnung Nr. 33, Fachbeiträge des ÖAV.

► STABILE GLETSCHER IN PAKISTAN

Schuttbedeckung schützt das Eis wie eine isolierende Schicht. Glaziologen haben in den letzten Jahren im Karakorum umfangreiche Feldforschungen vorgenommen. Während die Alpengletscher im letzten Jahrhundert bis zu einem Drittel ihrer Oberfläche verloren haben, ist die Zunge des Baltoro-Gletschers (57 km) in Pakistan nur um etwa 65 Meter zurückgewichen.

► SCHWEIZ: »PROBLEMBÄR« ERLEGT

Der WWF Schweiz kritisiert den Abschuss des »Problembären« JJ3 von Mitte April in Graubünden und zieht Lehren daraus: Im Rahmen des Pilotprojekts »Ursina« wurden zwei Prototypen von bärensicheren Abfallbehältern vorgestellt, im letzten Jahr wurden Schutzzäune für Bienenhäuser installiert. Damit will der WWF das Zusammenleben von Mensch und Braunbär verbessern.

DER KOMMENTAR

Pisten statt Sozialwohnungen

Wer Großprojekte durchziehen will, muss anscheinend



mit allen Wassern gewaschen sein. Mit einer ausgefuchsten Salamiaktik

und wechselnden Genehmigungsplänen hat das Organisationskomitee alles erreicht, was es sich für die Ski-WM 2011 wünschen konnte. Dass neben der Natur auch soziale Güter der WM zum Opfer fallen, passt da gut ins Bild. So verkauft Garmisch-Partenkirchen auch noch Sozialwohnungen an private Investoren, um die hohen Ausgaben zu kompensieren. Trotzdem liegt die Pro-Kopfverschuldung Garmischs mittlerweile bei 3000 Euro pro Einwohner. Und auf die Gegner der Planungen (u. a. den örtlichen Bund Naturschutz) wurde auch noch massiver Druck ausgeübt. Welch ein friedliches Klima für die Ski-WM 2011!

Michael Pröttel